



HÜTTSCHLAG

In einem der hintersten Winkel des Pongaus, genau an der Schwelle von den Niederen zu den Hohen Tauern, liegt die alte Bergknappensiedlung Hüttschlag. Das Tourenrevier am Ende des Großarlals ist ungeheuer weitläufig, es reicht bis zum Alpenhauptkamm und damit bis an die Kärntner Grenze. Massentourismus gibt es hier keinen – in einer auffallend grünen Bergwelt lebt man von einer produktiven Almwirtschaft, die auch den Wandergästen buchstäblich Gusto macht. Hüttschlag lädt ein als Bergsteigerdorf im »Tal der Almen«!

Über den westlichen Horizont legt sich ein tieforangener Schimmer. Darüber noch das helle Himmelsgewölbe, während die Täler bereits von vornächtlichen Schatten eingehüllt werden. Ein heißer Sommertag neigt sich dem Ende zu – ein schöner war's, und auf 2467 Metern Höhe dauert er ein wenig länger als drunten: das Geschenk an alle, die sich stundenlang hier heraufgemüht haben. Viele sind es nicht heute, ganz zu meinem Erstaunen. Nur zwei Dänen und meine Wenigkeit haben sich bei Gottfried auf der Gamskarkogelhütte zur Nacht eingefunden. Zwei junge Einheimische halten noch einen Plausch mit uns und steigen im Finstern wieder talwärts – sie kennen den Weg. Feierabendtour nennt man das wohl, eine ziemlich ausschweifende fürwahr, wenn man die Höhe des Bergs ins Kalkül zieht ...

ERZHERZOG JOHANN'S GIPFELHÜTTE

Dass man am Gamskarkogel ein unvergessliches Erlebnis mit besonderen Stimmungen unter Komfortbedingungen erleben kann, ist einem blaublütigen Prinzen zu verdanken. Bereits im Jahr 1829 – also zu einer Zeit, als es den Alpenverein noch gar nicht gab – wurde auf Geheiß von Erzher-

Das almenreiche Großarlal gehört zu den reizvollsten Tälern im Salzburger Land.

zog Johann hier oben eine Hütte errichtet. Es war die erste ausschließlich zum Zwecke vergnüglicher Bergsteigerei vorgesehene Unterkunft in den Ostalpen! Keine Frage, der passionierte Alpinist aus dem Hause Habsburg hatte buchstäblich Weitblick bewiesen. Die mächtige Graspyramide zwischen Gasteiner- und Großarlal wurde auf den Schlag bekannt und steht seitdem bei Wanderern hoch im Kurs. Zum Glück konnten alle Seilbahnprojekte verhindert und auch das »Hütterl« selbst konnte in urig-spartanischer Art bewahrt werden. Nachdem der Urbau wohl kaum viel mehr als ein Bretterschlag war, schläft man heute in einem Schutzhaus, das die Alpenvereinssektion Bad Gastein 1932 errichtet hat. Mitunter kann es dort schon mal eng werden, aber das ist selten, erzählt Gottfried, der sich keinen schöneren Arbeitsplatz wünschen könnte.

Am nächsten Morgen krieche ich zeitig aus den Decken. Kurz nach fünf geht Ende Juni die Sonne auf – ein Schauspiel so alt wie die Welt, das ich an diesem erlesenen Fleck nicht versäumen will. Zunächst in alter Routine der prüfende Blick aus dem Fenster: Wolken sind nur wenige zu sehen. Dann nichts wie hinaus! Ein schwülheißer Tag ist von den Wetterfröschen angekündigt. Die fünfte Stunde am Gamskarkogel kennt andere Gesetze. Über die Tauern weht ein frischer Wind. Doch als die Sonne über dem Ennstal hervorkommt, wird mir unvermittelt ganz warm – zumindest rund ums Herz ...

DREI DUTZEND ALMEN

Recht lange hat's gedauert, ehe ich das erste Mal den Weg ins Großarlal gefunden habe. Unten an der Salzach gewahrt man ja kaum etwas von dessen Schätzen. Großarl riegt sich mit einer hohen Geländestufe ab, in der sich bloß ein schmaler, teilweise auf wenige Meter verengter Spalt eingefräst hat: die imposante Liechtensteinklamm. Fuhrwerke mussten diesem Hindernis auf einst abenteuerlicher Strecke über die Alte Wacht ausweichen. Die ehemalige Mautstelle diente dabei zur Eindämmung des Schmuggels und dürfte speziell zur Blüte des Kupferbergbaus ab dem 15. Jahrhundert einträglich gewesen sein. In Hüttschlag

stand damals eine fortschrittliche Schmelzhütte. Für den heutigen Verkehr ist die Straße großzügig ausgebaut, doch ein Gefühl vom Eintritt in eine eigene Welt bekommt man immer noch. Und diese Welt steckt voller Liebreiz!

Denn Großarl präsentiert sich auf den ersten Blick als grünes Tal. Kein Wunder, dass die Almwirtschaft hier eine große Rolle spielt. Oder vielleicht doch ein Wunder, wenn man angesichts einer allgemeinen Rückläufigkeit die Fülle der bewirtschafteten Almten sieht. Rund drei Dutzend breiten sich über die beidseitigen Hänge aus, meist in Höhen zwischen 1500 und 1800 Metern gelegen und damit gut zu erwandern für ein gemäßigtes Publikum. Zum bekanntesten Produkt aus dem Großarlal avanciert der regionsty-

pische Sauerkas, den man – neben anderen Spezialitäten – überall verköstigen kann.

HÖHER HINAUS

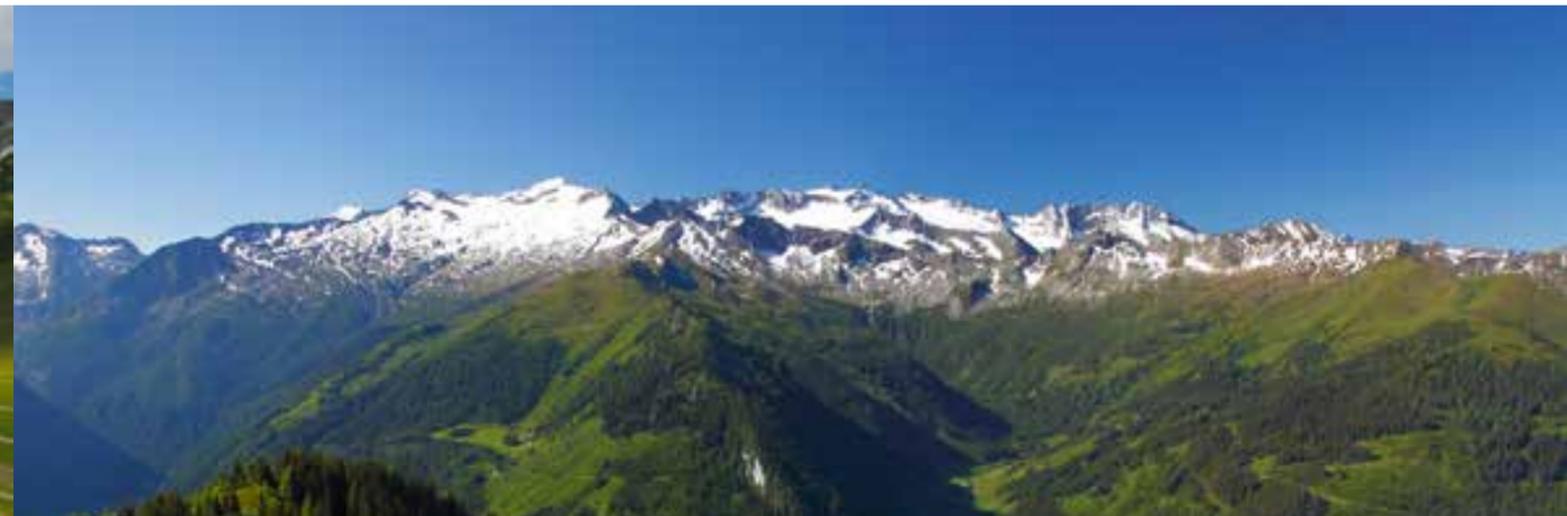
Wenn die Bauern die Wiesen mähen, bleibt das Wetter sicher gut. Woher er das denn wisse, fragen wir einen, der im Takt eines Uhrwerks die Sense schwingt. Er habe es im Radio gehört, meint er lapidar und wünscht uns einen guten Weg. Wir wollen nun über die Almhorizonte hinausschauen, wollen Gipfelhöhen erreichen und Kämmen überschreiten. Eine der schönsten Touren, die ich rund um Hüttschlag kennengelernt habe, beginnt im Kartelsgra-

ben bei der Halmoosalm. Drüben erkennt man schon die Schlöglalm, das erste Zwischenziel. Kuhglockengebimmel ist zu vernehmen und das Summen der Insekten, von ferner ein Bachrauschen. Der Bergsommer hat Einzug gehalten!

Oberhalb verliert sich der Weg ein wenig in freien Matten. Doch wo das Vieh herumspaziert (momentan liegt es eher auf der faulen Haut ...), da kommen auch wir ohne Probleme weiter. Eine Pflockemarkierung hilft bei der Orientierung. Mit Erreichen einer Kammschulter weitet sich das Panorama immens. Über dem Hüttschlag Talschluss laufen grüne Rücken auf die Hauptkamm-Bastionen zu. Vor allem der Keeskogel hat schon beizeiten Eindruck gemacht, jetzt spannt sich die gesamte Ankogelgruppe wunderbar

Die Gegend um Hüttschlag ist ein grünes Wanderparadies mit hinreißenden Ausblicken und urigen Hütten. Oben rechts die Tappenkarseehütte, unten links die Draugsteinalm.

Beim Aufstieg zum Hundeck spannt sich hinter dem Hüttschlag Talschluss in voller Pracht die vergletscherte Ankogelgruppe auf. Von diesem Anblick kann man sich kaum losreißen.





auf und am Gupf des Hundecks tauchen auch noch Goldberg- und Glocknergruppe hinter dem Grenzkamm zum Gasteinertal auf. Und ostwärts? Dahin führt unser Weiterweg, hinein ins Gebiet der Radstädter Tauern ...

Der Draugstein ist dort ein unverkennbarer Markstein. Bevor wir auf seinem felsigen Haupt anlangen, wartet freilich der unbeschwerte Genuss eines Höhenweges auf freien Wiesenkämmen. Das kecke Filzmooshörndl wird kurzerhand mitgenommen. Am Draugstein entwickelt sich der Wanderer dann zum echten Gipfelstürmer. Steil und schrofig wird das Gelände. Doch der Pfad ist geschickt geführt und an den entscheidenden Stellen mit ein paar Seilversicherungen versehen, sodass ein geübter Kraxler kaum in Verlegenheit gerät. Das wäre erst der Fall, wenn man meinte, auf der anderen Seite des Bergs genauso weitermachen zu können. Grimmig ist gar kein Ausdruck für die Abgründe, die man dort mustert! Also wieder zurück zum Filzmoossattel und auf den Draugsteinalmen noch eine Jause genießen – der Tag war lang und die Energiespeicher wollen für morgen wieder aufgefüllt werden!

IN DEN NATIONALPARK

Es gibt ja noch eine Menge von Möglichkeiten, wie man sich auf aussichtsreichen Kämmen vom Panorama berauschen lassen kann. Zum Beispiel auf Gurenstein und Kreuzeck, auf der höheren Klingspitze oder für gute Pfadsucher vom Haseneckkopf zum Großen und Kleinen Mureck. Die andere Talseite bietet die weit ausgreifenden Kammtouren vom bzw. zum Gamskarkogel, deren Nachbarn auch irgendwie überschritten werden können, oder aber zwei abwechslungsreiche Almrundtouren über die Roßkar- und die Hühnerkarscharte. Oje, da hocken wir doch schon wieder beim unwiderstehlichen Kasbrettl ...

Sechs Kilometer hinter Hüttschlag, beim Talwirt und den Anwesen von Stockham, endet die öffentliche Straße. Wer nun (zu Fuß) weiter ins Schödertal eintaucht, entdeckt

Durchs idyllische Toferntal steigen wir zum Gamskarkogel auf (linke Seite). Am Gipfel erwartet uns nicht nur eine tolle Schau zum Tauern-Hauptkamm (oben), sondern auch eine behagliche Hütte, in der man über Nacht bleiben kann (Mitte). Unvergessliche Stimmungen, vor allem in den Abend- und den frühen Morgenstunden, sind garantiert (unten).

